

Europäische und nordafrikanische Täublinge

Eine Bestimmungstabelle

(Aus dem Werk: „Les Russules d'Europe et d'Afrique du Nord“
von Henri Romagnesi, Verlag Bordas, Paris)

Mit freundlicher Genehmigung des Verlags und des Verfassers aus dem
Französischen übertragen von J. Raitelhuber, durchgesehen von F. Oschmann

Zahlreiche kurze Lamellen (meist mehr als große Lamellen) Hutrand lange einge-
rollt. Stiel kurz und abgestutzt (1,5-7/1-4 cm) Fleisch fest oder hart. Hut weiß,
blaß, gelblich oder braun . . . 1) COMPACTAE

Kurze Lamellen seltener, weniger als große Lamellen (diese jedoch sehr oft gabelig,
besonders gegen den Stiel zu). Rand sehr früh gerade . . . 2) GENUINAE

1. Schlüssel: COMPACTAE

1. Fleisch weder rötend noch schwärzend, höchstens nach mehreren Stunden an der
Luft langsam bräunlich . . . PLORANTINAE 2
Fleisch vor dem Schwärzen rötend, oder direkt schwärzend oder rußfarbig wer-
dend. Sporenpulver, wenn frisch, reinweiß . . . NIGRICANTINAE 4
2. Spp. gelb (IVa-b) Geruch \pm wie pectinata, dann fruchtig *flavispora*
Spp. creme (IIc), starker Fruchtgeruch, Sp. mit starken Warzen *pseudodelica*
dito., aber Sporen mit feinen Stacheln *pallidospora*
Spp. weißlich bis ganz blaß creme 3
3. Lamellen weitstehend (3-) 4-9 (-10) je cm Hutrand, ziemlich breit (4,5) -6-16
mm dick, lassen den Stielgrund erkennen, \pm aderig. Stiel kurz und abgestutzt,
2-5/1,2-4,5 cm. Hut glatt, wie krustig, schmutzigbräunlich, im Alter und bei
Trockenheit oft aufgerissen *delica*
Lamellen eng (8-) 9-16 je cm, schmal, 3,5-5 (-7) mm. Stiel oft ein wenig schlan-
ker (1,5-) 3-9/1-3 cm. Hut schmutzig gelblich und im Alter schwach faserig
chloroides
4. Lamellen dick und auseinanderstehend, 3-7 (-10) je cm am Hutrand. Hut braun.
Fleisch anfangs blutrot, dann im Bruch schwärzend *nigricans*
Nicht mit diesen Merkmalen. Lamellen im Alter mehr gedrängt 5
5. Geschmack mentholartig, im Mund ein frisches Gefühl zurücklassend. Eine groß
werdende Art. Hut 5-15 cm, Stiel 2,5-6,5/1,5-4,5 cm. Lamellen verhältnismäßig
dick und ziemlich auseinanderstehend, weißbleibend, bis der ganze Fruchtkörper
schwärzt. Hut oft blaß, weißlich oder hellbraun. Hut stark schwärzend, selten
rötend *albonigra*
Anderer Geschmack, fad oder im Gegenteil scharf 6
6. Geschmack in den Lamellen sehr scharf. Hut umbrabraun, in ocker gehend und
rotbraun, sehr schmierig. Fleisch deutlich rötend und gleichzeitig schwärzend
Geschmack mild oder weniger scharf *acrifolia* 7
7. Große Art, Hut 5-17 cm, Stiel 4-11/2-3,5 cm, spät, auf Sandboden, im Alter
unter Fichten. Fleisch verändert sich verhältnismäßig wenig. Lamellen dick und

- cng mit zahlreichen Gabelungen. Stiel zeigt oft an der Basis Falten und unregel-
 mäßige Vertiefungen *adusta*
 Kleinere Arten oder an anderem Standort, am Stiel glatt 8
8. Lamellen meergrün bis schmutzig strohfarben. Kleine Art (Hut 3-7 cm) (Stiel
 1,5-4/0,7-1,5 cm). Hut rußigbraun, etwas olivlich, schnell sehr trocken. Fleisch
 sofort blutrot, dann schwärzend. Lamellen sehr eng. Trockene Wälder, vor allem
 auf Sand *densifolia*
 Lamellen leicht fleischfarben oder rötlich gefärbt, Gestalt variabel. Fleisch
 schwärzend, meist kaum deutlich rötend. Tonige, feuchte Pl- und Form
anthracina
2. Schlüssel: *Weisse Täublinge* (incl. albinos)
1. Geschmack mild oder ein wenig bitter oder in jungen Lamellen etwas scharf 2
 Geschmack deutlich scharf 9
2. Spp. weiß, creme oder ocker (I-III) 3
 Spp. gelb (IV) 8
3. Hut mit feinen Schüppchen und Rißchen. Lamellen mit leicht rosalichem Reflex,
 Spp. weißlich *virescens*
 Nicht mit diesen Merkmalen 4
4. Mentholgeschmack. Fleisch hart. Hut matt, beinahe filzig, nicht gerieft.
 Spp. blaß creme (IIa) *lepida*
 Geschmack nicht nach Menthol, eher nach Nuß 5
5. Frisch die Stieloberfläche, trocken der ganze Fruchtkörper mit Sulfovanillin
 starke johannisbeerrote Färbung annehmend, Spp. weißlich (Ib) *rosea f. cretacea*
 Reaktion mit SV auf trockenen Stücken schwarzpurpurn oder braunorange 6
6. Spp. reinweiß. Reaktion mit FeSO₄ lebhaft rosaorange. Oft mit braungelben
 Flecken auf den Lamellen, Huthaut bedeckt den Lamellenrand nicht *vesca*
 Spp. creme oder ocker 7
7. Große, seltene Art Nordafrikas. Hut chamois, Stiel rosa *wernerii*
 Stiel weiß . . . Blasse Formen der *Griseinae*, *aeruginea* und *anatina*
8. Schlanke Art. Hut 2-5 cm, Stiel 0,7-1,5 cm dick, von gebrechlicher Statur. Ge-
 ruch nach kochender Mirabellenmarmelade (vor allem alt)
chamaeleontina f. bicolor
 Kräftigere Arten, fleischig, nie mit diesem Geruch. (Siehe Europae und weiße
 Formen der *Integrinae*.)
9. Spp. weiß (I) 10
 Spp. creme oder ocker (II, III) 11
 Spp. gelb (IV) 14
10. Stiel stark gilbend (manchmal erst nach mehreren Stunden) an geritzten oder
 gedrückten Stellen. Lamellen oft weitstehend, jung tränend *luteotacta*
 Nicht diese Merkmale . . . Weiße *emetica*-Formen.
11. Scharfer, Übelkeit erregender Geschmack, spermatischer Geruch, nach unreifem
 Camembertkäse, wie *Lact. volemus* oder *Hygroph. cossus* *amoenolens*
 Ohne diese Merkmale 12

12. Nadelwald, beim Reiben gilbend oder nicht
Laubwaldart *sanguinea* 13
13. Spp. hellocker (IIIa) Stiel etwas grauend. Unter Birken, mehr auf Kalkboden
exalbicans
Spp. creme, Stiel eher gilbend *persicina*
14. Gilbende oder bräunende Art, oft mit Rostflecken. Geruch \pm nach frischen
Äpfeln *maculata, f. alba*
Andere Merkmale: Blasse Formen oder Albinos der *Insidiosae*.
3. Schlüssel: *Gelbe und braune Täublinge*
1. Milder Geschmack, höchstens in den Lamellen junger Pilze etwas stechend 2
Scharfer oder deutlich Brechreiz erregender Geschmack, oder beides 27
2. Sporenpulver weiß oder weißlich 3
Sporenpulver gefärbt, creme, ocker oder gelb 7
3. Fast keine Reaktion mit FeSO_4 (oder nach 24 Stunden grünlich) Hut zitronen-
gelb, Lamellen sehr speckig *flavoviridis*
Positive Reaktion mit FeSO_4 4
4. Mit FeSO_4 rosagrau bis schmutziggroß. Hut gelbockerlich, gewöhnlich mit röt-
lichem oder fast olivlichem Schein *ochroleuca, f. fingibilis*
Lebhaft orangerosa Reaktion mit FeSO_4 , Anilinwasser färbt gewöhnlich die
Lamellen gelb 5
5. Hut gleichmäßig zitronengelb *heterophylla, var. chlora*
Hut mit anderen Farben 6
6. Lamellen zeigen um den Stiel herum eine Zone von Gabelungen und ziemlich
breite Anastomosen. Hut ockerlich mit olivlichem Einschlag, ähnlich *ochroleuca*
heterophylla, f. pseudo-ochroleuca
Lamellen normal gegabelt. Hut nuß- oder ockerbraun, gewöhnlich etwas rötlich-
braun gegen die Mitte zu. Oft mit rostbraunen Flecken, da und dort auch auf
den Lamellen, Huthaut bedeckt die Lamellen nicht ganz *vesca, f. avellanea*
dito, fast pigmentlos *vesca, f. lactea* Mz.-Zv.
7. Mit FeSO_4 grüne, mit Anilinwasser rote Reaktion. Geruch nach gekochten Krieb-
sen. Stiel und Fleisch bräunlich oder gilbend *div. xerampelina*-Formen
Nicht diese chem. Eigenschaften 8
8. Spp. creme (IIa-d) 9
Spp. ocker (IIIa-c) 14
Spp. gelb (IVa-e) 19
9. Rand stark grubig-gerieft und Hut \pm schmierig oder klebrig. Stiel hohl oder
schwammig, fast von Anfang an 10
Rand glatt oder nur im Alter gefurcht. Stiel im Alter jung, voll 11
10. Hut rußigbraun, düster braun, zeigt auf dem ganz jungen Exemplar am Rand
einen gelben, faserigen Schleier. Stielbasis oft goldgelb und mit Ammoniak leb-
haft rot werdend *livescens*
Nicht mit diesen Merkmalen s. Scharfe Arten.

11. Geruch ähnlich *Lact. volenus* oder *Hygr. cossus*. Stiel frisch \pm glimmerig unter der Lupe, besonders oben. Hut gelb (wenn nicht, s. *amoenicolor*)
violeipes, f. *citrina*
Ohne diese Merkmale 12
12. Fleisch fest, oft ziemlich weich, Spp. IIB-d . . . bräunliche Form der *Griseinae* besonders von *aeruginea*.
Fleisch hart 13
13. Oft von großem Wuchs, im Nadelwald, besonders im Gebirge. Hut falbocker, rötlichocker, braun, rußig. Lamellen speckig. Mit FeSO_4 stark rosaorange Reaktion, Lamellen mit Anilinwasser gilbend
mustelina
Hut hellgelblich, trüb, auf der Huthaut matt oder fast samtig. Geschmack mentholartig. Nicht mit obigen chem. Eigenschaften
lepida, var. *lactea*
14. Hut gelb, Fleisch und Stiel stark grauend oder schwärzend. Unter Birken, Espen, Erlen
claroflava
Nicht schwärzend 15
15. Sehr seltene Art Nordafrikas, Hut chamois, am Stiel etwas rosa, groß
wernerii
Nicht diese Merkmale 16
16. Seltene Art der sumpfigen Nadelwälder Nordeuropas. Hut braun und olivlich gemustert, bei der Reife sehr fleckig
fuscumaculata
In Birkenwäldern 17
17. Stiel bisweilen ganz weiß, typisch jedoch rosa und auch lachsfarben überhaucht; gilbend. Auch im Herbar deutlich gelbbraun. Hut kupferocker, bisweilen mit purpur
Font Querii
Stiel weiß, nicht gilbend, oder auch grauend 18
18. Hut creme oder hellgelb, dann nußfarben, oft am Rand rötlich. Stiel etwas grauend
cremeoavellanea
Hut chamois, samtig, hell oder dunkler, blaß oder haselnußbraun
scotica
19. Spp. hellgelb, an der Grenze von ocker, bis IVa s. 16
Spp. gelb, mehr als IVb 20
20. Mit 2prozentiger Phenollösung starke und schnelle johannisbeerrote Reaktion. Stiel rosa, besonders oben
olivacea, braune Formen
Reaktion schwarz- oder schokoladepurpur 21
21. Mehr oder weniger schlanke Arten, Stiel \pm hoch oder dünn, im Fleisch gebrechlich und spröde 22
Fleischigere Arten, festes Fleisch, stämmigere Gestalt und von durchschnittlich größerer Statur 24
22. Geruchlos; in Bergnadelwäldern. Stiel bisweilen ein wenig grauend
nauseosa, braune Formen und f. *flavida*
Meist häufige Art. Stiel meist gilbend. Geruch besonders stark bei Fäulnis 23
23. Angenehmer Mirabellengeruch bei Fäulnis
chamaeleontina, f. *lutea* u. *ochracea*
Geruch nach Essiggurken. Kleinere, meist ein wenig stämmigere Art mit lebhaft zitronengelbem Hut, kontrastiert durch den Ton, aber nicht durch die Stärke mit den dunkelorange-gelben Lamellen
vitellina

- Ohne auffallenden Geruch beim Faulen. Gestalt oft größer als bei den vorigen
gilva und *chamaeleontina*, var. *maxima*
24. Bei Korkeichen, in Nordafrika. Groß, ähnelt foetens durch Farbe und früh stark gerieften Hut
Im Nadelwald
straminea
25
25. Huthaut glänzend und glatt. Unter Nadelbäumen sehr häufig, im Gebirge
braune Formen von *integra*
Huthaut matt, oft fast filzig oder unter der Lupe mit weißen Punkten, besonders am Rand. Oft mit Jodoformgeruch in der Stielbasis, vor allem bei jung. 26
26. Hut wird nur beim Faulen im Alter lebhaftgelb . . . braune Formen von *turci*
Hut wird lebhaft zitronengelb unter Einfluß von Wasser
gelbe Formen von *amethystina*
27. Spp. weiß oder blaß creme 28
Spp. creme oder hellocker 32
Spp. dunkelocker oder gelb 45
28. Starr wie ein *Hygrophorus*. Hut einheitlich und konstant hellocker, ziemlich matt. Rand gefurcht. Sieht aus wie eine kleine foetens, aber Geruch und Geschmack nicht Übelkeit erregend. Reaktion nach Betupfen mit Guaiak schwach
farinipes
Andere Merkmale 29
29. Hut lebhaft zitron, wenigstens zum Teil. Geruch ähnlich *emetica* 30
Hutfarbe weniger schön und weniger rein, oft gemischt mit bräunl., olivlich 31
30. Kleine gebrechliche Art vom Habitus einer *emetica*, var. *silvestris* *raoultii*
Größere Art, robuster, ähnelt *fellea* oder *ochroleuca* *citrina*
31. Geraniumgeruch wie *pseudointegra* oder *violacea*. Stiel gegen Ende hellgelblich. Hut ocker. Geschmack frisch sehr scharf. Besonders unter Buchen
Kein gut wahrnehmbarer Geruch. Stiel bisweilen in der Basis braungelb gefleckt, beim Feuchtwerden aber eher grauend. Geschmack weniger scharf. Sehr häufig auf Sandboden, Laub- und Nadelwald
fellea
ochroleuca
32. Hutrand stark gerieft, Hut ± klebrig, nie schön zitronengelb, goldgelb oder kupfer. Stiel hohl oder schwammig, fast von Anfang an. Geschmack im Alter ekelig und scharf und Geruch fast immer auffallend 33
Rand nicht oder wenig gerieft. Stiel in der Jugend voll, dann weich und hohl. Hut feuchter, am Rand nie ganz zerklüftet. Im allgemeinen ohne auffallenden Geruch (oder nach *Pelargonium*) 43
33. Hut ockergelb, in der Mitte oft rot oder falb, frisch sehr schmierig, junge Exemplare am Rand stark zerklüftet. Große oder mittlere Arten mit hohlem Stiel 34
Hut graugelblich, umbragetönt, düster, in der Mitte sogar rauchschwärzlich, Hut weniger schmierig. Stiel am Anfang eher schwammig. Meist mittlere und kleine Arten. Geruch variabel. 38
34. Geruch stinkend 35
Geruch nach Bittermandeln 36

35. Fleisch weiß, in der Stielrinde durch starke Laugen kaum gilbend. Sehr scharfer Geschmack. Geruch stinkend *foetens*
Fleisch kann in der Stielrinde an der Luft sofort gilben, es wird mit starken Laugen goldgelb. Geruch und Geschmack weniger stark *subfoetens*
36. Lamellenschneiden braun- oder schwärzlichpunktiert. Schleim mit violettlichem Schein (unter Einfluß von Wasser). Stiel am Ende schmutzigbraun, bisweilen auch er \pm gefleckt *illota*
Lamellen nicht gefleckt, alle Teile bräunen gleichmäßig 37
37. Geruch mehr nach Mandelcremegebäck als nach Bittermandeln. Er bleibt auch im Exsikkat einige Tage erhalten. Hut wenig klebrig, am Rand oft länger oder kürzer gerieft, mit rotbraunen Flecken *fragrantissima*
Geruch nach Bittermandeln, bisweilen vermischt mit dumpfer Komponente von foetens. Geschmack scharf, auch in Hut und Stiel *laurocerasi*
Mild, höchstens in den Lamellen bisweilen etwas schärflich *laurocerasi*, f. *fragrans*
38. Rand glatt. Geruch nach Kokosflocken, nicht ekelhaft. Hut rußig. Stiel und Fleisch grauend, sogar bisweilen \pm rötend. Seltene subalpine Art; auch in nördlichen Nadelwäldern *consobrina*
Rand gerieft. Geruch oft ekelhaft oder anders 39
39. Geschmack kaum bemerkbar. Gelblicher, faseriger Randschleier auf der Riefung, dieser aber sehr flüchtig. Stiel an der Basis oft goldgelb getönt und dann mit Ammoniak rötend *livescens*
Andere Merkmale 40
40. Geruch wie Lact. volemus oder Hygr. cossus. Hut rußig. Geschmack sehr scharf, mittlere Größe *amoenolens*
Anderer Geruch oder braunrot fleckend 41
41. Große Art, neigt zu rotbraunen Flecken *sororia*
Hut nicht über 6 cm. Geruch fruchtig bis ekelhaft, oft kaum scharf, bisweilen dabei auch bitter. Hut mit graugelblichen oder umbrabraunen Tönen, seltener rußig 42
42. Hut ockerlich, nur wenig umbrabraun getönt in der Mitte, macht oft den Eindruck einer farinipes oder ochroleuca. Stiel- und Hutfleisch deutlich scharf (im hohen Alter nicht mehr). Stiel kurz *pectinata*
Hut mehr graugelblich oder umbraockerlich, bisweilen entschieden blaß. Fleisch praktisch nicht scharf (höchstens für einen Sekundenbruchteil), ekelhaft und bisweilen bitterlich. Stiel oft etwas schlanker *pectinatoides* ss. Sing
43. Fleisch verhältnismäßig gebrechlich, sogar weich, wie nasse Baumwolle. Rand \pm gefurcht im Alter, ähnlich pectinata. Pelargoniumgeruch wie fellea (jung), alt nach Essiggurken riechend. In Buchenhainen *solaris*
Nadelwaldarten mit hartem oder festem Hut, oft größer 44
44. Fleisch und Lamellen mit Ammoniak rötend (oft sehr langsam). Hut gelbockerlich *sardonica*, f. *mellina*
Ohne diese Reaktion. Hut lebhaftgelb, etwas nach grün neigend. Seltene, wenig bekannte Art der Alpen *citriochlora* (cf. auch *chlorantha*)

45. Spp. dunkelocker an der Grenze nach gelb (IIIc, IVa), an der Lamellenschnaide oft mit Zedernölgeruch. Geschmack leicht, bei frischen Exemplaren sehr stark brennend
braune Form von *badia*
Spp. lebhaft gelb (IVd-e) 46
46. Kleine Arten . . . Formen von *cuprea* und anderen Urentinae
Große Art, mit fleischigem, dickem Stiel. Hut ockerbraun. Form von *adulterina*
(Forts. folgt)

Tricholoma sejunctum (Fr. ex Sowerby)

Es dürfte nur wenige Pilze geben, die derart verschieden, ja widersprüchlich beschrieben worden sind, wie dieser nicht seltene, mancherorts sogar häufige und schätzenswerte Pilz. Schon sein Name „sejunctum“ — abge sondert — wird von maßgebenden Autoren ad absurdum geführt: Michael-Hennig beschreibt z. B. sein Vorkommen (Bd. I Nr. 68) als „häufig, zusammen mit (seinen Verwandten! D. V.) Halsbandritterling, Riesenritterling, Schwarzfaseriger Ritterling, Grünling, getropfter Ritterling und Seifenritterling“. Von „Absonderung“ kann also bei so zahlreicher Gesellschaft wohl wirklich nicht die Rede sein! Obwohl überall mit dem gleichen lateinischen Namen aufgeführt, ist seine deutsche Bezeichnung bei fast allen Autoren mehr oder weniger unterschiedlich, und auch die Beschreibung seines Aussehens ist keinesfalls übereinstimmend, wie nachstehende Beispiele zeigen:

Franz Engel, Pilzwanderungen, 4. Aufl. Nr. 79:

Gelbbräunlicher Ritterling. Hut bis 8 cm, gelblich bis gelbbräunlich, mit dunklen Fasern, in der Färbung dem Grünling, mitunter auch dem grünen Knollenblättermilchpilz ähnlich.

H a a s, Pilze Mitteleuropas, Nr. 211

Bitterer Ritterling. Hut blaß zitron, Mitte oliv, radial dunkler gestreift.

M i c h a e l - S c h u l z, Führer für Pilzfreunde, Nr. 22

Gelblicher Ritterling. Hut anfangs gewölbt, zuweilen in der Mitte mit einem breiten, stumpf-kegeligen Buckel versehen, am Rande mehr oder weniger verbogen, später ausgebreitet und verflacht, öfter schalenförmig vertieft; 5-9 cm breit, meist gelb oder olivgelb und in der Mitte bräunlichgelb bis braun, zuweilen sogar rötlich; oder einfarbig gelb, wenn verblichen, hellgelb, olivgrünlich bis weißlich, zuweilen am Rande grau, nicht selten undeutlich gezont, von eingewachsenen dunkleren, d. h. dunkler gelblich-bräunlichen, im Alter zuweilen schwarz werdenden Fasern gestreift, bisweilen aber auch fast gänzlich ungestreift; in der Mitte fleischig, am Rande dünn.

D a s e l b s t, Nr. 23:

Abart: *Vornehmer Ritterling*: Hut anfangs gewölbt, dann ausgebreitet; stumpf, geschweift, 8-10,5 cm breit, am Rande dünn und umgebogen; im ganzen mittleren Teil, öfter bis an den Rand mit feinen braunen Schüppchen bedeckt, später dadurch fein flockig-schuppig punktiert, weiterhin feinfaserig gestreift, nur am Rande nackt und gelblich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [4_1_1968](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Europäische und nordafrikanische Täublinge 2-8](#)